

Allgemeinbildendes Gymnasium als Ingenieur?

Beitrag von „Tuuba“ vom 2. Januar 2019 21:26

Guten Tag,

ich habe eine Frage zu der ich im Internet keine Antwort finden konnte.

Zu mir: Ich wollte eigentlich schon mein ganzes Leben Lehrer werden, habe mich dann aber (warum auch immer) für ein Maschinenbaustudium (Bachelor) entschieden. Nach dem Abschluss war ich 1 Jahre in Südamerika und habe dort Englisch und Physik an einer Highschool unterrichtet und habe gemerkt, dass ich sehr gut mit Kindern und Jugendlichen umgehen kann und mich das Unterrichten und der Umgang mit Heranwachsenden erfüllt. Das kann ich von Maschinenbau überhaupt nicht von mir behaupten und da liegt der Hund begraben.

Mir ist bewusst, dass ich mit einem Master of Education an der Berufsschule + Technisches Gymnasium Technik unterrichten könnte. Mir widerstrebt das Fach aber derart, dass ich das Fach angehenden Technikern und Maschinenbauern niemals glaubhaft vermitteln kann und will.

Ich komme selber von einem Technischen Gymnasium und hatte in meiner eigenen Schulzeit in Physik und Technik ehemalige Ingenieure als Lehrer. Da das Technische Gymnasium zur allgemeinen Hochschulreife führt, habe ich gedacht, dass es vielleicht auch irgendwie eine Möglichkeit gibt, doch noch mit einem Aufbaustudium an ein allgemeinbildendes Gymnasium zu kommen. Mein Ziel wäre es Physik und Englisch Sek 1 zu unterrichten. Dass ich nochmals die Schulbank drücken muss, ist mir bewusst, jedoch habe ich bisher noch keinen Weg gefunden, mein Ziel zu erreichen. Liege ich richtig, dass es keine Möglichkeit gibt? Ist die einzige Möglichkeit im ersten Semester anzufangen?

Vielen Dank für eure Anregungen

Beitrag von „Midnatsol“ vom 2. Januar 2019 21:46

Bundesland?

Beitrag von „Berufsschule“ vom 2. Januar 2019 22:10

Studier Englisch/Physik auf SEK I und frag an der Uni nach. Vielleicht wird dir was vom vorherigen Studium bei Physik anerkannt.

Bestimmt kannst du auch einige Praktika dir sparen oder anrechnen lassen durch dein Jahr an der Highschool.

In manchen BL kann man Englisch/Physik auf Gym studieren, das Ref aber dann auf beruflichen Schulen machen und dort danach auch gleich arbeiten. Wäre vielleicht auch interessant 😁

Wünsch dir auf jeden Fall viel Spaß und Erfolg 😊

Beitrag von „MilaB“ vom 2. Januar 2019 22:11

Am besten gehst du zur Studienberatung bzw zum Prüfungsamt der Uni, an der du dich einschreiben möchtest und fragst genau nach, was sie dir von deinem Studium anrechnen können. Du musst ja immer zwei Fächer im Lehramt studieren und da kann dir bestimmt einiges angerechnet werden ... allerdings wäre das dann wohl Technik und Physik, wenn's schnell gehen soll und du kein neues Fach (wie Englisch) dazustudieren willst. Dann schätze ich, könntest du von den 9 Semestern bestimmt 1/3 bis 1/2 verkürzen.

Die andere Möglichkeit wäre zu schauen, ob du als Quereinsteiger direkt ins Referendariat an einer Haupt/ Real/ Gesamtschule (je nach Bundesland Gemeinschaftsschule) kannst.

Das geht zB in NRW, wenn du zwei Fächer studiert hast, die in der Sek1 unterrichtet werden... ans Gymnasium kannst du damit aber nicht.

Den Quereinstieg kannst du über die Bezirksregierungen googeln.

Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 2. Januar 2019 22:22

Quereinstieg mit Bachelor? Geht das?

Beitrag von „MilaB“ vom 2. Januar 2019 22:33

Ach stimmt... gute Frage.

Wenn nicht, wäre evt trotzdem eine Möglichkeit "nur" den Master noch zu machen und dann ins Ref.

Beitrag von „Tuuba“ vom 2. Januar 2019 22:50

Vielen Dank für die vielen Antworten.

Ich komme aus Baden-Württemberg. Quereinstieg mit Bachelor geht nicht. Ich könnte den Master of Education machen und an einer Berufsschule das Fach Technik unterrichten, jedoch möchte ich das nicht. Ich suche einen Weg mit meinem vorhandenen Studium den Weg an ein allgemeinbildendes Gymnasium zu schaffen und die Schulbank nochmal x Semester zu drücken. Aber eben im besten Fall weniger als 10 Semester.

Danke MilaB für den Tip mit dem Studium verkürzen. So in etwa hatte ich mir das vorgestellt. Ich habe mich bereits mit einer Uni in Verbindung gesetzt und konnte Mathe 1 + 2 und Physik1 anrechnen lassen. Das wären knapp 2 Semester des Physikstudiums.

Wenn ich als Zweitfach Englisch wählen würde, kann ich dann in dieser Zeit mehr Englischkurse belegen und so das Studium auf 9 (im besten Fall 8 Semester verkürzen) oder dauert es auf jeden Fall 10 Semester, wenn ich ein Fach nivon Beginn anfange?

Beitrag von „keckks“ vom 2. Januar 2019 23:06

das kommt auf die uni und den jeweiligen studiengang und das bundesland und und und... an. ich würde mal zur studienberatung der betreffenden uni marschieren, wie oben schon geraten, und dort nochmal nachfragen. oft kann man da auch anrufen, falls du nicht vor ort bist. eventuell auch bei verschiedenen unis nachfragen, in bayern zumindest kann es sein, dass zwei unis das im selben studiengang(!) unterschiedlich handhaben, weil die organisation der lehre und prüfungsleistungen während des studiums unterschiedlich ist. viel erfolg!

Beitrag von „kodi“ vom 3. Januar 2019 00:31

Zitat von Tuuba

...konnte Mathe 1 + 2 und Physik1 anrechnen lassen. Das wären knapp 2 Semester des Physikstudiums.

Laß dich dringend von der Studienberatung und der Fachschaft beraten. Du mußt ja auch die restlichen Semester Physik schaffen, wenn du es nicht komplett anerkannt bekommst.

Du solltest auch gucken in wie weit deine HöMa-Kenntnisse für den Kurs in theoretischer Physik reichen und ggf. mit dem Mayberg-Vachenauer oder einem ähnlichen Buch rechtzeitig wiederholen/nacharbeiten.

Auch da kann dir die Physikfachschaft sagen, was deine Uni verlangt.

Ich würde auch die Uni genau prüfen, denn die Auswirkungen der je nach Uni unterschiedlichen Organisationsform des Lehramtsstudiums können enorm sein. Die Spanne geht da von speziellen Veranstaltungen/Instituten für Lehrämter bis hin zu Unis, wo du in den normalen Fachstudiumsveranstaltungen sitzt, nur etwas angepaßten Prüfungsmodalitäten hast und die Profs dich nur so nebenher als 'lästigen' Lehramtsstudenten "mitbetreuen". 😊

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Januar 2019 18:21

Ich habe heute bei der Uni in Tübingen und Heidelberg nachgefragt und das Modulhandbuch angeschaut und hier ist es so, dass man dieselben Physikvorlesungen besucht, wie auch die normalen Bachelor-Physikstudenten. Kennt ihr zufällig Universitäten, wo der Lehramtsstudiengang gesondert gelehrt wird? (Es ist nämlich gar nicht so einfach dieses online herauszufinden)

Ich könnte mir vorstellen, dass in einem solchen Studiengang evtl etwas mehr angerechnet wird. Wo ich studiere ist mir eher zweitrangig.

Beitrag von „yestoerty“ vom 3. Januar 2019 19:02

Bei allen Unis die ich kenne ist Lehramt im Bachelor und im Master in den Fachwissenschaften nicht gesondert, da man ja mittlerweile einen ganz normalen Bachelor macht.

Beitrag von „Kiggle“ vom 3. Januar 2019 20:00

Durch Bachelor und Master ist das deutlich mehr zusammengefasst.

Die Fachwissenschaften habe ich alle ganz normal mit den Ingenieuren studiert (was mir entsprechend für den Beruf auf nicht viel gebracht hat, mal so am Rande 😅)

In Chemie gab es nur spezielle fachdidaktische Praktika und die anderen Praktika waren dafür abgeschwächt.

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 3. Januar 2019 20:14

Du scheinst ja auch aus BaWü zu kommen, deshalb gilt:

Wenn es nicht unbedingt das Gymnasium sein muss, gibt es für die Sek 1 auch ein Studium an einer Pädagogischen Hochschule. Die Chancen für eine feste Stelle sollten dort besser sein, das Studium vermutlich kürzer und du könntest auch das Fach Technik unterrichten (dürfte mit deinem verhassten Maschinenbau nicht sehr viel zu tun haben).

Beitrag von „Tuuba“ vom 5. Januar 2019 15:27

Ja genau, ich komme aus BW. Ich bin gerade auf das Fach [NWT](#) gestoßen, bei welchem man mir damals bei der Anrechnung der

Physikkurse gesagt hat, dass ich bei [NWT](#) deutlich mehr angerechnet bekommen würde (mich hat damals auf Grund von den Bedarfsprognosen das reine Physikstudium mehr angesprochen). Ich habe jetzt gesehen, dass man [NWT](#) mit Geographie kombinieren kann und diese Kombination würde mich sehr interessieren. Gerade weil ich nicht nur Technik unterrichten möchte. Da wäre mir die Abwechslung mit Humangeographie, Klimawandel, Bevölkerungswachstum sehr gelegen. Ich gehe davon aus, dass man als [NWT](#)-Lehrer vermutlich auch für SEK1 als Physiklehrer eingesetzt wird, was ja geradezu perfekt wäre, da ich deutlich mehr angerechnet bekomme, sich dadurch das Studium verkürzt und ich im Endeffekt dasselbe, oder ähnliches unterrichte, als mit reinem Physikstudium. In [NWT](#) kann ich vermutlich auch etwas mehr von meiner Berufserfahrung in den Unterricht miteinfließen lassen.

Mir ist bewusst, dass Geographie kein gesuchtes Fach ist, aber könnt Ihr mir halbwegs zustimmen, das [NWT](#)-Lehrer gesucht sind und mit dieser Kombination die Chancen trotzdem ganz gut stehen eine Stelle zu bekommen (wissen kann man es natürlich nie)?

Beitrag von „Ummon“ vom 7. Januar 2019 23:47

Gerade ist [NwT](#) gesucht, ja.

Allerdings oft nicht explizit in den Stellenausschreibungen - da wird nach einem naturwissenschaftlichen Fach gesucht, in dem die Schule grade Mangel hat; in [NwT](#) kann man den Naturwissenschaftler ja zusätzlich stecken, umgekehrt wird das (i.d.R.) nicht praktiziert.

D.h. ein Lehrer, der *nur* [NwT](#) studiert hat, wird wohl eher nicht für Physik eingesetzt - dafür gibt's halt Physiklehrer.

Im neuen Bildungsplan 2016 wurde Geografie (weiter) zusammengekürzt, bei uns wird es in mehreren Klassenstufen nur noch einstündig unterrichtet.

Physik war bisher immer eher ein gesuchtes Fach und ich vermute, das bleibt es (im Vergleich mit anderen Fächern) auch.

Beitrag von „Tuuba“ vom 8. Januar 2019 11:18

Vielen Dank für deine interessante und erkenntnisreiche Antwort. Kann mir jemand aus BW eine Rückmeldung zu dem Fach [NWT](#) gebe? Ist es ein Fach, dass man gerne unterrichtet, oder fehlt in diesem Fach das Konzept und es ist eher ein Chaos zu unterrichten, weil die Strategie fehlt?

An die NWTler: was u terrichtet ihr lieber: [NWT](#) oder Physik? 

Beitrag von „Realschullehrerin“ vom 8. Januar 2019 11:42

Wird denn [NwT](#) als Fach an der Uni angeboten?

Nur ein Gedanke dazu: Wie sähe denn die Lehrbefähigung aus, wenn es das Fach irgendwann nicht mehr gibt? Gerade solche halbgaren Fächerverbünde haben ja meist keine lange Laufzeit...und da man am Gymnasium ja nicht so einfach fachfremd unterrichten darf...

Beitrag von „Tuuba“ vom 8. Januar 2019 13:25

Aus dieser Sicht mache ich mir eher weniger Sorgen. Ich denke, wenn ich einmal auf das Fach ausgebildet und anschließend verbeamtet bin, würde auch in diesem Fall Verwendung für die ausgebildeten Lehrer gefunden werden (zB. Physikunterricht Sek1, Aufbaustudium etc. ...)

Wie stehen denn die ausgebildeten [NWT](#) Lehrer zu dem Fach? Und auch zu der Kombination [NWT](#) - Geografie?

Zitat von Tuuba

Kann mir jemand aus BW eine Rückmeldung zu dem Fach [NWT](#) gebe? Ist es ein Fach, dass man gerne unterrichtet, oder fehlt in diesem Fach das Konzept und es ist eher ein Chaos zu unterrichten, weil die Strategie fehlt?

An die NWTler: was unterrichtet ihr lieber: [NWT](#) oder Physik?

Noch eine Frage: Ist man als Geografielehrer nicht auch für Fächer wie Mensch & Umwelt, Wirtschaft, oder Sozialwissenschaften einsetzbar?

Beitrag von „Tuuba“ vom 9. Januar 2019 16:09

Niemand hier, der etwas zu [NWT](#) in Baden-Württemberg sagen kann?

Beitrag von „Alte Dame“ vom 9. Januar 2019 22:20

Vorab, ich bin keine [NwT](#)-Lehrerin, komme aber aus BaWü von einem allgemeinbildenden Gymnasium mit [NwT](#)-Profil.

Das Fach ist gut zu unterrichten - wegen der Sicherheit gibt es geteilte Lerngruppen (maximal 15 Schüler, meist sind es sogar nur 12/13), man kann super auf den Einzelnen eingehen, Korrekturen fallen größtenteils weg wegen des projektartigen Unterrichtscharakters, und die Schüler mögen [NwT](#) sehr gerne, sind motiviert und machen mit, weil sie Freude daran haben, mal was Praktisches zu arbeiten. Wenn ich Vertretung in [NwT](#) mache, komme ich immer sehr entspannt heraus, weil es eben was völlig anderes ist als Theorieunterricht vor einer Klassenstärke von ~ 30 SuS. Vor allem die motivierten SuS und die Möglichkeit, dem Einzelnen mehr Aufmerksamkeit widmen zu können, sind eine Freude. Unterrichtsergebnisse sind

"greifbar", man kann etwas in die Hand nehmen, sieht, was man selbst und was die Schüler erarbeitet haben. Das Fach würde ich aus den Erfahrungen mit dem Vertretungsunterricht dort also absolut empfehlen.

Wir haben allerdings keinen studierten NwT-Lehrer, hier fehlen die Erfahrungswerte. Bei uns haben die Naturwissenschaftler (Bio, Physik, Chemie), die Interesse daran hatten, eine umfassende FoBi bekommen und unterrichten jetzt NwT. Sollte das Fach irgendwann wegfallen, machen sie halt wieder reine Bio/ Physik/ Chemie.

Ich rate dazu, Realschullehrerins Hinweis ernst zu nehmen: Solche Fächerverbünde verschwinden oft genausoschnell wieder, wie sie aus dem Boden gestampft wurden. Und glaube bitte nicht, dass man Dich dann als ehemaligen NwT-Lehrer zum Physiklehrer macht: Nur vertretungsweise oder wenn wirklich kein studierter Physiker zur Verfügung steht. Denn Du hast ja schließlich ein zweites Fach (Geographie) und bist dann ruck-zuck nur noch Ein-Fach-Lehrer, was eine ganz miese Situation ist. Geographie ist nur ein- bis zweistündig, d.h., es kann Dir passieren, dass Du beim Wegfall von NwT plötzlich der einzige Geographielehrer Deiner Schule wirst und das komplette Fach samt aller Prüfungen jahrelang am Hals hast. Oder, noch schlimmer, dass man Dich abordnet und Du mit Deinem einen Fach auf einmal mehrere Schulen mit schlechten Stundenplänen und hohen Fahrtzeiten bedienen darfst.

Ich würde NwT darum eigentlich nur als drittes Fach in Erwägung ziehen. Denn es gilt, was Ummon sagt: Den Physikern, Chemikern, Biologen gibt man NwT einfach mit dazu, die machen das quasi "nebenbei". Umgekehrt geht das nicht.

Zu Deiner Frage am Ende: *"Ist man als Geografielehrer nicht auch für Fächer wie Mensch & Umwelt, Wirtschaft, oder Sozialwissenschaften einsetzbar?"*

Mensch und Umwelt gibt es bei uns nicht, das scheint ein Fach der Realschule zu sein. Wirtschaft ist ein ähnlich neues Fach wie NwT, das machen aber die Gemeinschaftskundelehrer nach einer kleinen FoBi. Sozialwissenschaft machen ebenfalls Gemeinschaftskunde- bzw. Geschichtslehrer.

Du wirst bei allen bisherigen Überlegungen (Physik, Englisch, Wirtschaft, Sozialwissenschaften, etc.) das Problem haben, dass es für diese Fächer konkret dafür ausgebildete Lehrer gibt, bzw. dass "neue" Fächer oder Fächerverbünde an bestehende gekoppelt werden, und das können ganz andere Fächer als Geographie sein. Das ist eine Krux für viele Seiten-/ Quereinsteiger, weil es von außen betrachtet nicht so klar auf der Hand liegt. Man meint von außen oft, man könne doch dies oder jenes einfach mitunterrichten, man habe doch Inhalte davon im Studium gehabt, daraus lasse sich doch sicherlich dieses oder jenes Fach ableiten. Nope.

Einen Physiklehrer, der Dir erklärt, er könne mit kleinem Aufwand sicherlich auch als Maschinenbauingenieur arbeiten, schließlich seien unheimlich viele Inhalte mit seinem Lehramtsstudium identisch gewesen, würdest Du vermutlich auch mit hochgezogener Augenbraue betrachten. 😊

Ich würde an Deiner Stelle also schauen, zwei solide Fächer zu studieren. Physik ist super, Geographie als Zweitfach macht Sinn. Und dann mach [NwT](#) noch als Aufsetzer - mit der Kombi hast Du ausgezeichnete Chancen am allgemeinbildenden Gymnasium.

Beitrag von „Tuuba“ vom 10. Januar 2019 13:55

Vielen Dank Alte Dame für die wirklich ausführliche Antwort. Solche Einsichten und Ansichten helfen mir dabei ein realistisches Bild zu bekommen.

Beitrag von „Karl-Dieter“ vom 11. Januar 2019 10:31

Zitat von Tuuba

Ich suche einen Weg mit meinem vorhandenen Studium

Nur mit einem Bachelor: Keine Chance

Beitrag von „Tuuba“ vom 11. Januar 2019 17:29

Ist mir ja bewusst. Die Überlegung war ein M.ed anzuschließen.

Aber ich tentiere derzeit stark in Richtung Geografie + [NWT](#) von Beginn an zu starten.

Beitrag von „Nachgedacht“ vom 11. Januar 2019 17:46

Deine Beratungsresistenz ist bemerkenswert. Dir wird von mehreren Seiten, mit guten Gründen, abgeraten ein bestimmten Fach zu studieren und nun "tendier[st du] derzeit stark" dazu, genau dieses Fach zu studieren.

Beitrag von „Ummon“ vom 11. Januar 2019 18:56

Ein wenig muss ich, zumindest für meine Schule, den Post von Alte Dame relativieren:

Zitat von Alte Dame

Korrekturen fallen größtenteils weg wegen des projektartigen Unterrichtscharakters

NwT ist ein Hauptfach. In Hauptfächern schreibt man in BaWü vier Klassenarbeiten pro Jahr.

Eine Klassenarbeit kann ersetzt werden durch eine andere schriftliche Leistung wie beispielsweise ein Projekttagebuch, Portfolio o.Ä.

Doch erstens muss auch dieses korrigiert oder in irgendeiner Form bewertet und benotet werden.

Und zweitens müssen auch dann immer noch drei Klassenarbeiten geschrieben werden, insofern auch entsprechend Theorie unterrichtet werden.

Und wenn man, wenn NwT vierstündig unterrichtet wird zwei Stunden für reinen Praxisunterricht abzieht, bleiben pro Woche zwei Stunden für die Theorie übrig.

Also wie bei Nebenfächern. Mit zwei Unterschieden: In Nebenfächern muss man keine drei Arbeiten schreiben.

Und einige Stunden der zwei Theoriestunden kannst du abziehen für Projektplanung; die Aufgabenstellung eines Projekts wird erläutert, die Gruppen werden zusammengestellt (es empfiehlt sich, die Gruppen mehrmals im Jahr neu zu mischen, damit nicht immer die gleiche SuS zusammenarbeiten) und die Gruppen erhalten Zeit, das Projekt zu strukturieren, einen Zeitplan zu erstellen usw.

D.h. unterm Strich hast du für die Theorie weniger Zeit als in Nebenfächern und musst dennoch mehr Klassenarbeiten schreiben.

(Um auch das zu relativieren: Geht trotzdem zeitlich problemlos und in Biologie schreibe ich auch (freiwillig) drei Klassenarbeiten. Aber totales Zurücklehnen ist es halt auch nicht.)

Den Praxisaspekt empfinde ich aber als angenehm, das kann ich auch unterschreiben; wenn ein Projekt so richtig läuft, beschränkt sich meine Rolle aufs Zugucken mit etwas Hilfestellung, wenn nötig.

Und den Schülern macht das Fach auch bei mir/uns tatsächlich sehr viel Spaß.

Das Problem ist dann eher, auch ein entsprechendes Niveau reinzukriegen, so dass nicht jeder, der eine Brücke aus Schaschlik-Spießen zusammenkleben kann, die nicht zusammenfällt, am Ende eine Zwei kriegt und NwT zu dem Fach verkommt, die den potenziellen Sitzenbleibern den Arsch rettet.

Insgesamt wird NwT aber sehr unterschiedlich unterrichtet, bei keinem Fach gibt es mehr Unterschiede zwischen den Schulcurricula, der Stundenverteilung und sonstigen Reglements.

Und mit dem neuen Bildungsplan ist NwT sehr viel mehr technischer ausgerichtet als früher -

war es früher ein Kuchen, der aus (unterschiedlichen großen) Stücken Physik-, Biologie-, Chemie- und Geografie-Kuchen zusammengesetzt wurde, ist es heute mehr ein Kuchen mit eigenem Rezept.

Einige Schulen hängen (wohl auch mangels "echten" [NwT](#)-Lehrern) noch mehr am alten Konzept als andere.

[Zitat von Alte Dame](#)

Und glaube bitte nicht, dass man Dich dann als ehemaligen [NwT](#)-Lehrer zum Physiklehrer macht: Nur vertretungsweise oder wenn wirklich kein studierter Physiker zur Verfügung steht.

Gerade weil du immer noch von "[NwT](#) + Geo = Kombi, mit der du [NwT](#), Geo und Physik unterrichten wirst" ausgehst, möchte ich den Teil dick unterstreichen.

Nö. Das wird wirklich nur passieren, wenn die Schule keinen "echten" Physiker kriegt und keine andere Wahl hat. Vorher wird eher der Phy/M-Kollege keine einzige Stunde Mathe abkriegen und nur noch Physik unterrichten.

Zu Wirtschaft:

Auch da gibt es wohl schulspezifische Unterschiede.

Das Fach kann von Geografie- oder von Gemeinschaftskundeseite aus angegangen werden, jeweils mit einer Aufsetzer-Fortbildung.

An meiner Schule gibt es sowohl GK-Leute, die das machen, als auch Geografen.

Beitrag von „Tuuba“ vom 12. Januar 2019 10:54

[@Ummon](#), vielen Dank für die ausführliche Antwort. Solche Antworten helfen mir sehr.

[Zitat von Nachgedacht](#)

Deine Beratungsresistenz ist bemerkenswert. Dir wird von mehreren Seiten, mit guten Gründen, abgeraten ein bestimmten Fach zu studieren und nun "tendier[st du] derzeit stark" dazu, genau dieses Fach zu studieren.

[Nachgedacht](#). Auch vielen Dank hierfür. Ich bin hier im Forum um Input und Rat zu suchen und keine entgültige Entscheidung. Diese muss Ich für mich selbst treffen. Und hierfür bin ich euch für eure Hilfe und Tipps sehr dankbar.

Ich kann Physik neben der Kombi [NWT](#)+Geo als Drittach studieren und habe damit vermutlich sehr gute Chancen. Bei [NWT](#) bekomme ich viele Leistungspunkte angerechnet, weshalb dies für

mich die geeignetere, günstigere, kürzere Variante ist.

Kann man ein Dritt Fach auch noch nach dem Studium studieren? Angenommen ich studiere "nur" [NWT](#)+Geo und es sieht dann tatsächlich düster aus und ich bekomme keine Stelle, oder nur Vertretungsstellen. Kann ich mein Profil dann immer noch durch ein Dritt Fach Physik verbessern, oder kann man ein Dritt Fach nur während der Studienzeit der beiden gewählten Fächer studieren?

Vielen Dank schonmal, liebe Grüße Tuuba

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 12. Januar 2019 11:42

Du kannst das Dritt Fach auch noch nach dem Studium studieren aber ob du das dann wirklich machst, ist fraglich.

Die meisten sind froh, wenn sie fertig sind 

Wenn dir für [NWT](#) vieles angerechnet wird, könntest du auch Geo+Physik als Hauptstudium machen und dann mit [NWT](#) erweitern. Wäre wahrscheinlich die sicherere Kombi.

Beitrag von „Tuuba“ vom 2. Februar 2019 19:15

Hallo miteinander,

mir ist nochmal eine Frage in den Sinn gekommen. Da ich aus dem Süden komme, wäre die Schweiz für mich ebenfalls eine Überlegung wert.

Kennt sich einer mit dem System in der Schweiz aus? Gibt es eine Möglichkeit als deutscher Maschinenbauingenieur (Bachelor) den Weg in das Schweizer Berufskolleg zu finden? Welcher Master wäre hierfür sinnvoll?

Besteht in der Schweiz evtl. die Möglichkeit durch ein Aufbaustudium den Weg in ein Gymnasium zu finden? Ich weiß nur, dass man sich in der Schweiz direkt an der Schule bewirbt, aber nicht nach welchen Kriterien entschieden wird und ob es dort auch einen Quereinstieg gibt.

Liebe Grüße Tuuba

Beitrag von „Kiggle“ vom 2. Februar 2019 21:17

Da würde mir [@Wollsocken80](#) als Ansprechpartner einfallen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 11:57

Wieso benutzt Du nicht einfach die Suche-Funktion des Forums? Du bist ja nicht der erste, der diese Frage stellt. Wenn Du an einem schweizer Gymnasium irgendwas unterrichten willst, dann such Dir ein Fach aus und fang von vorne wieder an zu studieren, als Maschinenbauer kannst Du das vergessen. Einziger "Vorteil" wäre, dass Du dann nur noch ein Fach brauchst, z. B. Mathe ODER Physik. Maschinenbauer an der Berufsschule kann schon sein. Musst Du halt nach Stellenausschreibungen recherchieren. Fachunterricht an den Berufsschulen wird in der Regel aber nebenberuflich gegeben, d. h. die Leute haben noch zu 50 % oder so eine Anstellung in einem entsprechenden Betrieb.

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Februar 2019 13:39

[@Wollsocken](#) vielen Dank für die Antwort. Wie meinst du das, dass ich "nur ein Fach bräuchte, z.B. Mathe oder Physik"?

Mein Maschinenbaustudium ersetzt mir ja am Gymnasium ja kein Fach, also müsste ich zwei Fächer von Grund auf studieren, oder?

(Nur ein Fach zu studieren, wäre natürlich klasse, dann könnte ich nebenbei noch zur Finanzierung arbeiten.)

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 13:51

Nein, Du brauchst im Phil II Bereich in der Schweiz nur ein Fach fürs Gymnasium, das dann aber auf Master-Niveau. Oder Du hast ein Hauptfach auf Master-Niveau und ein Beifach auf Bachelor-Niveau. Wir haben in Chemie, Biologie und Mathe viele Kollegen, die nur das eine Fach unterrichten. Die Physiker haben meist noch Mathe dabei, aber auch nicht alle.

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Februar 2019 15:36

Vielen Dank, das ist interessant. Bezieht sich das jetzt nur auf das Berufskolleg, oder auch auf das Gymnasium? Durch googlen konnte ich keine Antwort finden: ist mit Phil II Sek II gemeint?

Beitrag von „Philio“ vom 3. Februar 2019 16:00

Allgemein kann man in Sek II nur mit einem Fach unterrichten. Noch zur Berufsschulen in der Schweiz: Diese vielen Schularten an beruflichen Schulen wie in D gibt es in der Schweiz nicht. Es gibt solche ohne oder mit Berufsmaturität (wie Fachhochschulreife in D, die allgemeine Maturität kann man an einer Berufsschule in der Schweiz nicht machen). Mathe braucht man zum Beispiel nur in Schulen mit Berufsmaturität und man unterrichtet auch nur solche Klassen, keine berufliche Grundbildung.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 18:00

Also ehrlich ... Wenn Du Dich für das schweizerische Bildungssystem interessierst, dann spuckt Dir Tante Google sehr wohl einen Haufen Informationen dazu aus, auch Wikipedia hat einen Eintrag dazu. Wie Du meinem Profil entnehmen kannst, unterrichte ich an einem Gymnasium, also werde ich wohl auch Gymnasium meinen. Da ich aber ohnehin gerade mit einer fetten Erkältung auf der Couch hocke ...

Das schweizerische Bildungssystem unterscheidet sich doch sehr grundlegend vom deutschen Bildungssystem. Abgesehen davon ist die Schweiz für Dich als Deutscher Ausland, das muss Dir klar sein, wenn Du ernsthaft in Erwägung ziehst, hierher zu kommen. Ich würde Dir nicht empfehlen, in Deutschland wohnen zu bleiben und in die Schweiz nur zum Arbeiten zu pendeln denn gerade in einem sozialen Beruf wie dem des Lehrers, sollte man Land und Leute kennen, finde ich.

Also ... Die Kinder hier müssen alle mindestens 1 Jahr in den Kindergarten, dann gehen sie mit 6/7 Jahren an die Primarschule, die hier im Gegensatz zu den meisten deutschen Bundesländern bis einschliesslich 6. Klasse geht. Dann wechseln alle einmal das Schulhaus und werden für die Mittelstufe (Sek I) auf drei Leistungsniveaus verteilt, die in etwa der deutschen Hauptschule, Realschule und dem Gymnasium entsprechen. Je nach Kanton sind die

Bezeichnungen unterschiedlich, bei uns im Baselland sprechen wir vom Niveau A, E und P, entsprechend "allgemeine Ansprüche", "erweiterte Ansprüche", "progymnasiale Ansprüche". Anders als in Deutschland werden die Kinder hier sehr streng entsprechend ihrer Noten sortiert, also unabhängig davon, was die Eltern sich so vorstellen. Die Lehrerempfehlung hat hier auch noch ein deutlich höheres Gewicht, als in Deutschland. Dafür ist die Durchlässigkeit zwischen den drei Niveaus aber relativ gut. Beim Wechsel von A über E ins P "verlieren" die Kinder in der Regel ein Jahr, wird nur ein Niveau gewechselt, klappt das meist verlustfrei.

Ans Gymnasium (Sek II, bei uns im Baselland und in den meisten anderen Kantonen also *nur* die Oberstufe vom 10. bis zum 13. Schuljahr) kann in Basel-Stadt und Baselland wechseln, wer im Niveau P der Sek I mindestens eine 4.0 im Schnitt des letzten Zeugnisses hat, Aufnahmeprüfung gibt es bei uns keine. Achtung ... die Notenskala ist invers zur deutschen, die 1.0 ist also die schlechteste, die 6.0 die beste Note. Ferner unterscheiden wir hier nicht zwischen Kern- und Nebenfächern, Zeichnen zählt also genauso viel wie Mathe. Aus dem Niveau E können die Jugendlichen ans Gymnasium gehen, wenn sie mindestens eine 5.0 im Schnitt haben. Wer es nicht ans Gymnasium schafft (im Baselland sind das 80 % der Jugendlichen ... ja, es gehen wirklich nur 20 % ans Gymnasium!), der kann aus dem Niveau E und unter bestimmten Umständen (Notenschnitt entscheidet wieder) auch aus dem Niveau A an die Fachmittelschule bzw. Wirtschaftsmittelschule weiter gehen. Vom Niveau her entspricht das wohl der deutschen Realschule, geht hier aber in der Regel bis zur 13. Klasse und schiesst mit der Fachhochschulreife ab. Dorthin gehen im Baselland noch mal 20 % der Jugendlichen. Die restlichen 60 % gehen in die Berufslehre. Mit der 20-20-60-Verteilung entsprechen wir im Baselland ungefähr dem gesamtschweizerischen Durchschnitt. In anderen Kantonen sieht die Verteilung teils völlig anders aus, vor allem in der Zentralschweiz sind die Übertrittsquoten an die weiterführenden Schulen extrem gering. Die Übertrittsbedingungen unterscheiden sich von einem Kanton zum nächsten auch erheblich. Wir haben bei uns im Schulhaus z. B. noch Schüler aus dem Nachbarkanton Aargau, die brauchen im Schnitt eine 4.7 um ans Gymnasium gehen zu dürfen (das gibt der Aargau vor, wir haben keinen Einfluss darauf).

Mit Eintritt ans Gymnasium wählen alle SuS ein sogenannten Schwerpunktfach, das ist so ähnlich wie früher in Deutschland das mit den Leistungskursen. Allerdings kann man nicht einfach irgendwas wählen, es gibt fest vorgegebene Profile: A (Mathe/Physik), B (Biologie/Chemie), L (Latein), I (Italienisch), S (Spanisch), M (Musik), Z (Zeichnen), W (Wirtschaft- und Rechtslehre), PPP ([Pädagogik](#)/Psychologie/Philosophie). Alle anderen Fächer müssen als Grundlagenfach belegt werden, abwählen kann man nur entweder Zeichnen oder Musik. Von diesen Grundlagenfächern "sterben" einige wiederum schon nach der 3. Klasse (Biologie, Chemie, Physik, Geographie, Musik bzw. Zeichnen ... immer sofern nicht als Schwerpunktfach belegt), dafür gibt es die Möglichkeit in der 4. Klasse ein Ergänzungsfach zu wählen, mit dem spezielle Interessen vertieft werden. Maturprüfung (jeweils schriftlich *und* mündlich) machen alle SuS am Ende der 4. Klasse (= 13. Schuljahr) in Deutsch, Mathe, Französisch, dem Schwerpunktfach und entweder Englisch oder im Ergänzungsfach. Das Gymnasium ist damit tatsächlich im ganzen Land gleich strukturiert. In einzelnen Kantonen gibt

es noch Langzeitgymnasien, die fassen einfach das Niveau P der Sek I mit dem eigentlichen Gymnasium, also der Oberstufe, zusammen.

Leher fürs Gymnasium wirst Du hier, indem Du halt einfach ein Fach studierst, das am Gymnasium unterrichtet wird und dann machst Du an der Pädagogischen Hochschule noch eine pädagogisch-didaktische Ausbildung, die mit dem Eidgenössischen Lehrdiplom abschliesst. Die Ausbildung an der PH kannst Du begleitend zu Deinem Fachstudium beginnen, sobald Du den Fach-Bachelor hast. Du kannst aber auch (die meisten machen es so) erst mal das Fachstudium abschliessen und dann an die PH gehen. Es gibt im Fachstudium also kein ausgewiesenes "Lehramtsstudium" und damit gibt es per Definition auch keinen "Quereinstieg" ans Gymnasium. Wenn Du an der Primarschule oder Sek I unterrichten willst, studierst Du nur an der PH und musst dann auch immer mindestens 3 Fächer unterrichten. Welche Fächerkombinationen möglich sind, verraten Dir die Seiten der Pädagogischen Hochschulen. Das Eidgenössische Lehrdiplom gilt fürs ganze Land, natürlich musst Du immer die entsprechende Landessprache beherrschen, also halt Italienisch wenn Du im Tessin unterrichten willst. Aus rein praktischen Gründen ist es übrigens ausgesprochen nützlich, wenigstens zwei Landessprachen einigermassen sicher zu beherrschen.

Berufsschule ist noch mal was anderes, dazu schrieb Philio ja schon was. Klassischen Fachunterricht in Mathe, Deutsch, etc. gibt es dort kaum, Mathe - wie Philio schon geschrieben hat - wird nur bei den Berufsmaturanden unterrichtet. Die Lernenden der technischen Berufe haben Unterricht im Fachrechnen, den gibt aber in der Regel eine Fachlehrperson, d. h. bei den Laboranten z. B. ein Chemiker oder bei den Kunststoffverarbeitern vielleicht ein Verfahrenstechniker. Chemie ist eigentlich das einzige Fach, das an der Berufsschule von studierten Chemikern unterrichtet wird, der restliche Fachunterricht wird wie bereits geschrieben von berufserfahrenen Leuten abgedeckt die oft auch noch selbst im Betrieb arbeiten. Die pädagogische Ausbildung für die Berufsschule (also das Lehrdiplom an der PH) ist die gleiche wie fürs Gymnasium und die Fachmittelschule, es nennt sich einfach "Lehrdiplom Sek II". Man kann extra Kurse für Berufspädagogik belegen und eigentlich sind die Berufsschulen auch angehalten nur Lehrpersonen mit eben dieser Ausbildung zu nehmen. Eigentlich ... die Realität sieht meist anders aus, ich habe auch schon an der Berufsschule unterrichtet.

Wie ebenfalls schon geschrieben, unterrichten die meisten Naturwissenschaftler am Gymnasium nur ein Fach, grundsätzlich kann man aber schon auch zwei Fächer unterrichten, wenn man das will und die entsprechende Ausbildung dafür hat. Bei den Biologen haben wir ein paar mehr von der Sorte, da gibt es eine die noch Mathe unterrichtet, zwei die Chemie als Beifach haben und zwei weitere mit Geographie als Beifach. Ich selbst hätte noch eine Lehrbefähigung für Physik, unterrichte aber nur Chemie. Langweilig wird es mir damit nicht, weil ich mit dem Schwerpunkt fach, dem Grundlagenfach und der Fachmittelschule ja schon mal drei Leistungsniveaus unterrichte. Ach ja ... als Gymnasiallehrer unterrichtest Du eigentlich fast immer noch an der Fach- oder Wirtschaftsmittelschule, die ist nämlich meist im gleichen Schulhaus dabei. Ausserdem kann ich bei nur 20 % Übertrittsquote ans Gymnasium das

fachliche Niveau natürlich auch relativ hoch ansetzen. Da es keine zentralen Prüfungen gibt, sind wir nur sehr lose an einen Lehrplan gebunden und ich kann im Prinzip machen, worauf ich Lust habe. Das Schwerpunktfach mündet natürlich in jedem Fall in eine Maturprüfung und die muss man dann in einer interkantonalen Ressortgruppe mit den Kollegen anschauen, damit einigermassen sichergestellt ist, dass das Niveau an allen Schulen vergleichbar ist. Inhaltlich geht es aber vor allem in der Chemie teils sehr weit auseinander, was aber niemanden stört und auch keinerlei negativen Einfluss auf die Ausbildung der Jugendlichen hat. Im Gegenteil ... meine letzjährigen Maturanden berichten mir, dass sie auf ein naturwissenschaftliches Studium an der Uni sehr gut vorbereitet sind. Ne ganz tolle Wurst bist Du übrigens, wenn Du Dein Fach auf Englisch oder Französisch unterrichten kannst, hier führen praktisch alle Gymnasien (und das auch schon seit sehr langer Zeit) zweisprachige Klassen.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 18:00

Die Arbeitsbedingungen am Gymnasium sind grundsätzlich gut, wobei man aber wissen muss, dass die Berufslehre in der Schweiz ein viel höheres Ansehen hat, als in Deutschland und in der Bevölkerung auch ein höheres Ansehen, als das Gymnasium. Wir "Gymler" werden gerne mal als Kostentreiber und faules Pack beschimpft, das nimmt hin und wieder echt groteske Züge an. Weil insgesamt so wenige Jugendliche ans Gymnasium gehen und nach 9 Jahren die obligatorische Schulzeit obendrein abgesessen ist, ist unsere Klientel wirklich ausgesprochen pflegeleicht. Wenn einer keine Lust hat, kann ich dem einfach die Tür weisen, er ist ja freiwillig bei uns. In einer Klasse sitzen maximal 24 Jugendliche, für Spezialunterricht wie das Praktikum in den Naturwissenschaften, werden die Klassen geteilt und man arbeitet mit maximal 12 Jugendlichen. Dazu kommen noch Unterrichtsgefäß wie interdisziplinäre Projektarbeit, in denen man sich fast beliebig austoben kann. Die Kooperation mit den Universitäten ist sehr gut, unsere Drittklässler werden zur Studienvorbereitung verpflichtend zu Informationsveranstaltungen geschickt und vor allem die ETHs in Zürich und Lausanne bieten regelmässig Workshops und Kurzpraktika für Schüler an. Auch wir Lehrer werden von den Unis regelmässig zu Weiterbildungsveranstaltungen eingeladen, das ist immer sehr toll.

Mit einem Volldeputat unterrichtest Du im Baselland 22 Wochenlektionen bei einer gesamten wöchentlichen Arbeitszeit von 41.5 h. Die Verteilung der Arbeitszeit auf die verschiedenen Aufgabengebiete ist signifikant anders als in Deutschland. Es ist schlicht nicht möglich mit "nur" Unterricht die Arbeitszeit voll zu bekommen und das ist auch an keiner Schule so erwünscht. Wir haben ein sogenanntes "Berufsauftragsformular" in das wir auf die verschiedenen Aufgabengebiete (Unterricht, Schulentwicklung, Beratung von Schülern und Eltern, Administration, ...) unsere Stunden verteilen, was einmal pro Jahr mit einem Mitglied der Schulleitung zusammen angeschaut wird. Wer bei uns im Schulhaus nicht mindestens in einer

Arbeitsgruppe mitarbeitet, der kann seinen Berufsauftrag unmöglich erfüllen. Ich bin z. B. Mitglied in den Arbeitsgruppen "Digitalisierung" und "MINT-Förderung", bin im Konventsvorstand tätig und teile mir mit einem weiteren Kollegen den Fachvorstand in der Chemie. Damit habe ich dieses Jahr erstmalig Überstunden gesammelt, ein Amt weniger wäre ungefähr der ganz normale "Wahnsinn" bei uns.

Mit den Eltern der Jugendlichen hast Du als Fachlehrer praktisch gar nichts zu tun. Es gibt zu Beginn der 1. Klasse einen Elternabend, da redest Du mal kurz mit denen und dann siehst Du sie vielleicht zur Abschlussfeier am Ende der 4. Klasse wieder. Wir erziehen am Gymnasium unsere Jugendlichen vom ersten Tag an zur Selbständigkeit und kommunizieren daher soweit es geht auch nur direkt mit ihnen und nicht mit den Eltern. Als Klassenlehrer führt man 1 x pro Schuljahr (obligatorisch aber auch nur in der 1. Klasse) Elterngespräche bis die Jugendlichen halt 18 sind. Die sind in der Regel aber unproblematisch, schweizer Eltern haben offenbar eine ganz andere Erwartungshaltung ans Gymnasium bzw. das Bildungswesen im Allgemeinen, als deutsche Eltern ... Ich musste jetzt z. B. mehrfach die Jugendlichen gegenüber den Eltern regelrecht "verteidigen" und denen ausdrücklich erklären, dass eine 3.5 in Chemie jetzt echt nicht so schlimm ist, wenn man als Schwerpunkt fach eine Sprache gewählt hat.

Was noch ... ah ja, Geld. Im Baselland verdienst Du als Gymnasiallehrer je nach Erfahrungsstufe und bei einem vollen Deputat (was nebenbei bemerkt kaum einer hat ...) zwischen 99'481.85 CHF und 155'502.75 CHF, verteilt auf 13 Monatsgehälter. Damit sind wir wiederum etwa gesamtschweizerischer Durchschnitt, in anderen Kantonen kann es deutlich mehr oder weniger sein. Verbeamtung gibt es nicht, aber aus einer Festanstellung schmeisst Dich so schnell keiner raus (kommt aber immer mal wieder vor). Dafür ist das Leben hier natürlich nicht gerade billig, wir zahlen in der Stadt 2500 CHF Miete für 85 qm. Insgesamt ist der Lebensstandard aber natürlich deutlich besser als in Deutschland.

So, das ist jetzt viel geworden aber ich hoffe, es nützt wenigstens.

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Februar 2019 20:22

Guten Abend Wollsocken,

Ich bin dir wirklich sehr dankbar, dass du dir die Zeit genommen hast so ausführlich zu antworten. Das hilft mir sehr weiter und erweitert meinen Horizont.

Ich entschuldige mich, dass ich heute Nachmittag etwas unvorbereitet nachgefragt habe. Ich kam zuvor noch nicht auf die Idee, die Schweiz als Arbeitsort in Betracht zu ziehen. Was du aber erzählst, klingt sehr interessant für mich. Das angesprochene Unterrichten auf Englisch würde mich interessieren, da ich bereits 1 Jahr Science im Ausland unterrichtet habe und es hat mir sehr gut gefallen hat.

Und ja, pendeln kommt für mich nicht in Frage, dafür liebe ich die Berge zu sehr 😊 Wenn dann ziehe ich schon in die Schweiz.

Zum Studium: ist zwecks Anerkennung egal, wo ich mein Fach studiere? Also CH oder D? In der Schweiz studieren ist leider auf Grund der Lebenshaltungskosten nicht möglich.

Ich wünsche dir noch ein erholsames Restwochenende und nochmals vielen Dank für deine Hilfe

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 21:01

Ja, für die fachwissenschaftliche Ausbildung ist es egal ob D oder CH. Das Lehrdiplom machst Du besser direkt in der Schweiz, dann hast Du keine Probleme mit der Anerkennung. An der PH Basel kannst Du das in 1 Jahr Vollzeit durchziehen. Mit Mathe bist Du König, das wird immer gesucht. Da es viel weniger Gymnasien als in Deutschland gibt, ist es ansonsten nicht ganz so einfach, direkt eine Stelle zu finden. Physik ist aber auch OK und wenn Du wie gesagt auf Englisch unterrichten kannst steigert das Deinen Marktwert enorm. Viel Erfolg! 😊

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Februar 2019 22:07

Vielen Dank für die Auskunft. Das klingt lukrativ, muss ich zugeben. Wird in der Schweiz auch ein deutsches Lehramtstudium anerkannt, oder muss es ein reines Fachstudium sein? In D wird ja zwischen M.ed. Mathe und M.Science Mathe unterschieden.

Sehe ich das richtig, dass ich mit beiden in der Schweiz das Lehrerdiplom anschließen könnte?

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 22:27

Oh Mann ... nein. Ich dachte, das sei jetzt klar. Du brauchst fürs Gymnasium ein reines Fachstudium, kein Lehramtstudium, das gibt es in der Schweiz fürs Gymnasium doch gar nicht. Die Uni Konstanz bietet zusammen mit der PH Thurgau einen Euregio-Studiengang an, in dem Du das deutsche Staatsexamen sowie das Eidgenössische Lehrdiplom erwerben kannst. Wenn Dich das interessiert, dann guck auf deren Website nach. Ich hab Chemie studiert, so ganz altmodisch auf Diplom und in der Physikalischen Chemie promoviert, daraus ergab sich

irgendwie meine Zweifach-Anerkennung.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 3. Februar 2019 22:39

Wollsocken: ich habe definitiv nicht vor, auszuwandern aber vielen Dank für alle Informationen, sehr interessant!

Beitrag von „Tuuba“ vom 3. Februar 2019 22:46

Das habe ich schon verstanden, dass man in der Schweiz das reine Fachstudium absolviert und danach das Lehrerdiplom anschließt.

Ich dachte nur, dass einem mit einem deutschen Masterstudium Lehramt Mathe ebenfalls die Tür zum Schweizer Lehrerdiplom offen steht.

Beitrag von „Philio“ vom 3. Februar 2019 23:08

Lehramtsstudium in Deutschland (egal ob 1. StEx oder MEd) + Referendariat in Deutschland (2. StEx) = voll ausgebildeter Gymnasiallehrer in Deutschland

Fachstudium mit Master + Pädagogikstudium an einer schweizerischen PH = voll ausgebildeter Maturitätsschullehrer in der Schweiz (für Berufsschulen noch das Zertifikat in Berufspädagogik (teilweise, je nach Kanton) obligatorisch)

Ein voll ausgebildeter deutscher Gymnasiallehrer kann seine Lehrerlaubnis selbstverständlich in der Schweiz anerkennen lassen. Aber ein MEd ist noch kein voll ausgebildeter Lehrer in Deutschland und müsste in der Schweiz noch an die PH.

Beitrag von „Wollsocken80“ vom 3. Februar 2019 23:20

Zitat von Philio

Aber ein MEd ist noch kein voll ausgebildeter Lehrer in Deutschland und müsste in der Schweiz noch an die PH.

... und würde je nach PH noch Probleme mit der Anerkennung des Fachabschlusses haben, das Thema hatten wir letztens schon mal. Ich sag ja ... einfach mal sie Suche-Funktion bemühen, hier im Forum und auch sonst. Tante Google und so. 😊